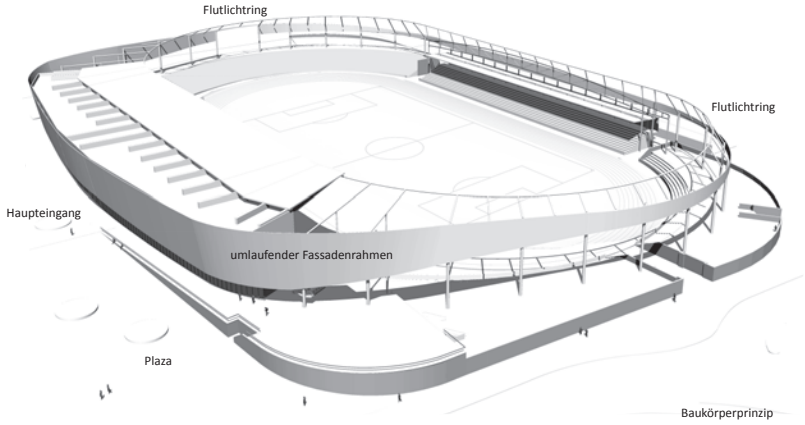




Blick von der Weißeritzstraße



Baukörperprinzip

**Städtebauliches Konzept**  
Grundlegender Entwurfsgedanke für das städtebauliche Konzept ist die Schaffung eines markanten baulichen Auftaktes zum Sportpark Ostra. Das gelingt zum einen durch die äußere Gestaltung der Stadionfunktionen in einem Gebäude als echtes Stadion. Zum anderen wird eine großzügige Eingangssituation als Plaza vor dem Stadion geschaffen, an der die vorhandenen und neu geplanten Funktionen andocken.

Die Plaza beginnt an der Weißeritzstraße zwischen Ballsportarena und neuem Stadion und steigt ausgehend vom Niveau der Straße bis zum Stadioneingang in der Mitte des neuen Stadion-Funktionsgebäudes leicht an. Auch die neu geplante Eistrainingshalle mit Geräteturnhalle und Internat liegt mit ihren Eingängen an der Plaza.

Die Plaza wird somit zur neuen zentralen Mitte zwischen Ballsportarena, Stadion, Eistrainingshalle, Internat und den verschiedenen Freiraumfunktionen. Der bereits vorhandene Vorplatz an der Ballsportarena bildet einen Freiraumaufakt aus Richtung Kreuzungsbereich Magdeburger Straße und führt von hier aus zur neuen Plaza.

Die in der Aufgabenstellung beschriebenen Nutzungen werden baulich so zusammengefasst, dass sie den beschriebenen Entwurfsgedanken stärken. Alle Funktionen für das Basisszenario werden im neuen Funktionsgebäude mit Südtribüne vereint. Alle weiteren Nutzungen für das Perspektivszenario werden in einem zweiten Baukörper zusammengefasst. Dadurch werden die Freiräume zwischen den Gebäuden in ihrem Charakter gestärkt. Aufgrund des schrägen Verlaufes der Magdeburger Straße ergibt sich ein leichter Versatz der Eistrainingshalle mit Internat in Bezug auf die Ballsportarena. Dies entspricht der vorhandenen städtebaulichen Struktur an der Magdeburger Straße. Durch den Gebäudeversatz wird auch die Plaza im Bereich ab der Mitte des Stadion-Funktionsgebäudes in Richtung Westen verschmälert. Die Zonierung der Plaza und deren Orientierung zur Weißeritzstraße in Richtung Innenstadt wird dadurch klar definiert.

**Architektonisches Konzept**  
Das Stadion entfaltet seine Wirkung als Baukörper mit Symbolkraft durch seine Ausformung als echter Stadionbau.

Obwohl die Aufgabenstellung keine dauerhaften Tribünenplätze für ein komplettes Stadionrund vorsieht, ist es Ziel des Entwurfes, ein Stadion zu schaffen, welches nach außen Strahlkraft entfalten kann und welches nach innen eine wirkungsvolle räumliche Fassung vermittelt, damit eine echte Stadionatmosphäre entstehen kann. Um eine angemessene Atmosphäre auch bei kleinen Veranstaltungen zu gewährleisten, wird der Flutlichtring im Bereich der Kurven und der Nordtribüne bis auf ein schmales Band aufgelöst. Zur Schaffung der gewünschten Stadionatmosphäre, werden die verschiedenen Bereiche, bestehend aus neuer Südtribüne mit Funktionsgebäude, vorhandener Nordtribüne und der vorzuhaltenden Bereiche der Ost- und Westkurve in eine Gesamtform mit einem umspannenden Band integriert.

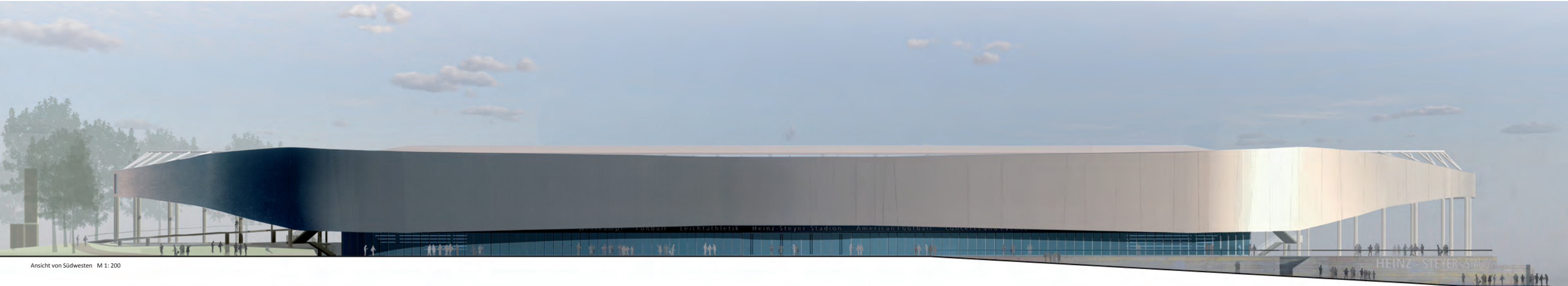
Das neue Funktionsgebäude an der Haupttribüne folgt in seiner Form dem Stadioninneren und umschließt somit das Stadion von der Südseite her.

Das eigentliche Stadionrund wird durch einen alles umfassenden umlaufenden Rahmen definiert, der als Teil der Hülle des Stadions fungiert und im selben Material wie das Funktionsgebäude bekleidet ist. Diese einheitliche Symbiose aus Form und Material vermittelt das Bild vom Stadion nach außen. Der Rahmen begrenzt ebenso das Stadion von innen aus und umschließt auch die Kurven des Stadionrunds. Die eigentliche Funktion des umlaufenden Rahmens besteht jedoch in der Grundkonstruktion für die Flutlichtanlage für das Stadion. Diese für ein Stadion überaus wichtige Grundfunktion wurde bewusst in Form des beschriebenen Rahmens ausgebildet. Dadurch ergibt sich erst die eigentliche Wirkung des Stadions. Genauso wichtig war den Entwurfsverfassern, dass sich nur dadurch eine höhere, baulich dominante Flutlichtanlage in Form von Masten vermeiden lässt, die sich in unmittelbarer Nähe zur historischen Innenstadt und zur denkmalgeschützten Yenidze negativ ausgewirkt hätten. Auch die Vorteile der umlaufend am Rahmen angebrachten Strahler bezogen auf eine gleichmäßige und konzentrierte Ausleuchtung ohne störende Lichtemission in die Umgebung, die von Masten sonst ausgeht, sprechen für diesen umlaufenden Flutlichtkranz.

Das umlaufende Band wird getragen von einer gleichmäßigen Stützenreihe, die die gewünschte Durchlässigkeit und die Blickbeziehungen zur Altstadt ermöglicht. Durch das umlaufende Band gelingt auch die gestalterische Integration der bestehenden Nordtribüne in die Gesamtform des Stadions.

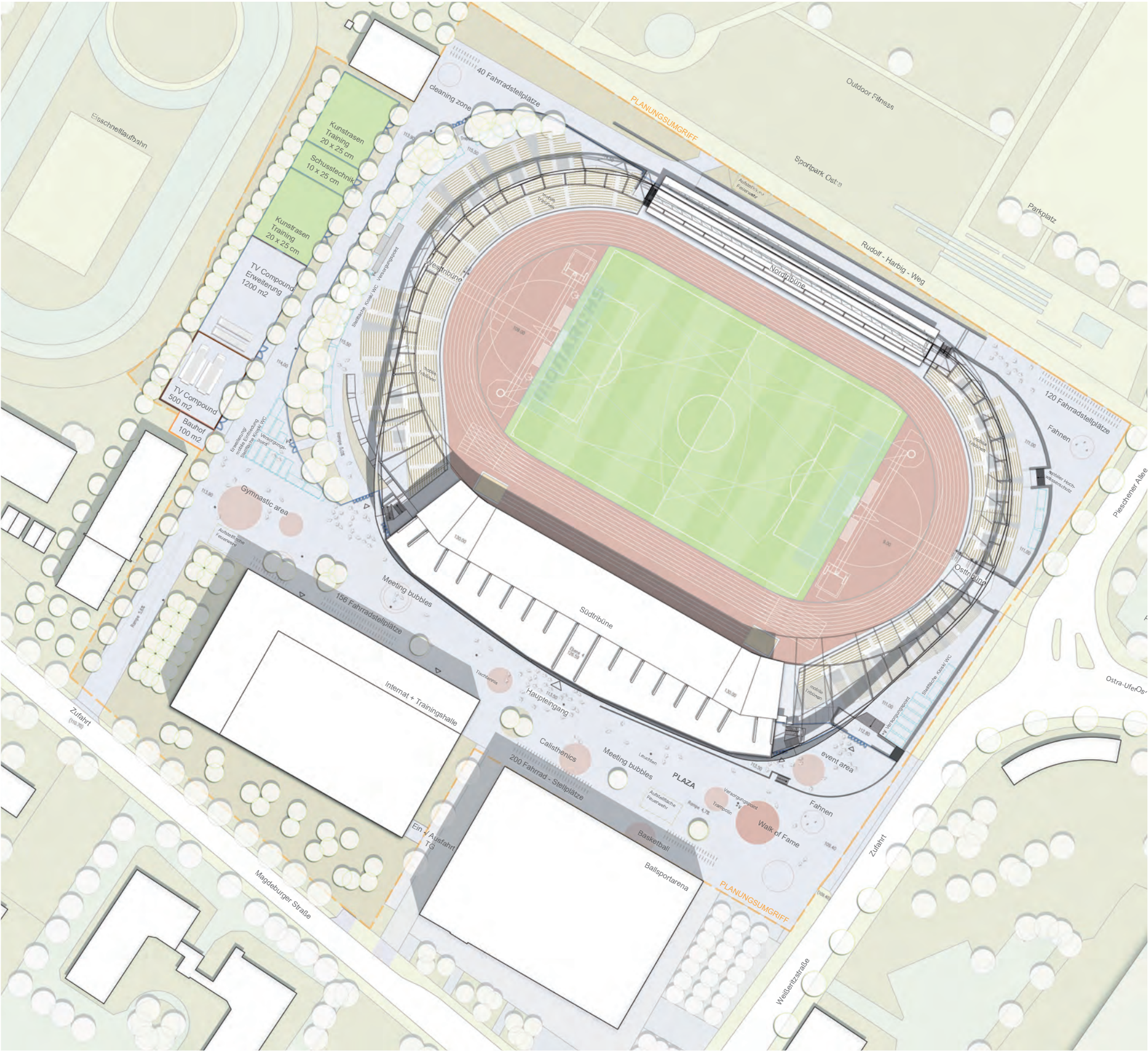


Ansicht von Südosten M 1: 200



Ansicht von Südwesten M 1: 200

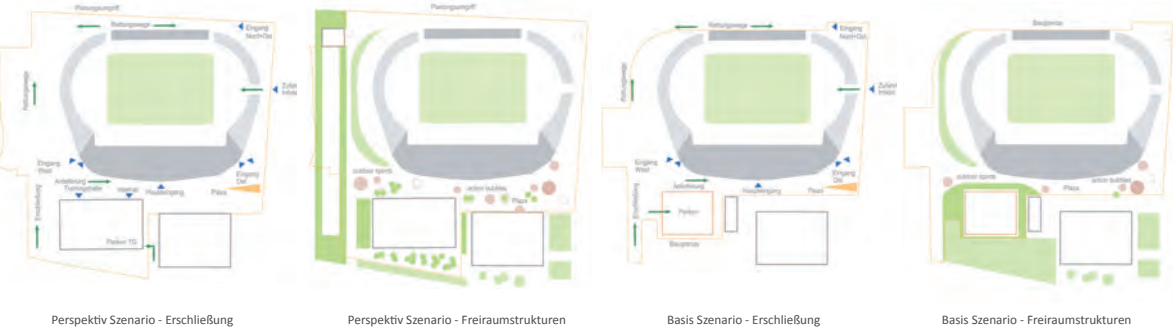




Lageplan Perspektivszenario, genordet M 1: 500



Lageplan Basisszenario, genordet M 1: 750

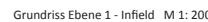


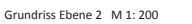
Perspektiv Szenario - Erschließung Perspektiv Szenario - Freiraumstrukturen Basis Szenario - Erschließung Basis Szenario - Freiraumstrukturen



Längsschnitt M 1: 200



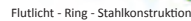








Auf der Nordseite muss die bestehende Tribüne überspannt werden. Hier ist die Lichtbrücke platziert, ein ca. 100m spannender Fachwerkträger, an dem das Lichtband weiterläuft.



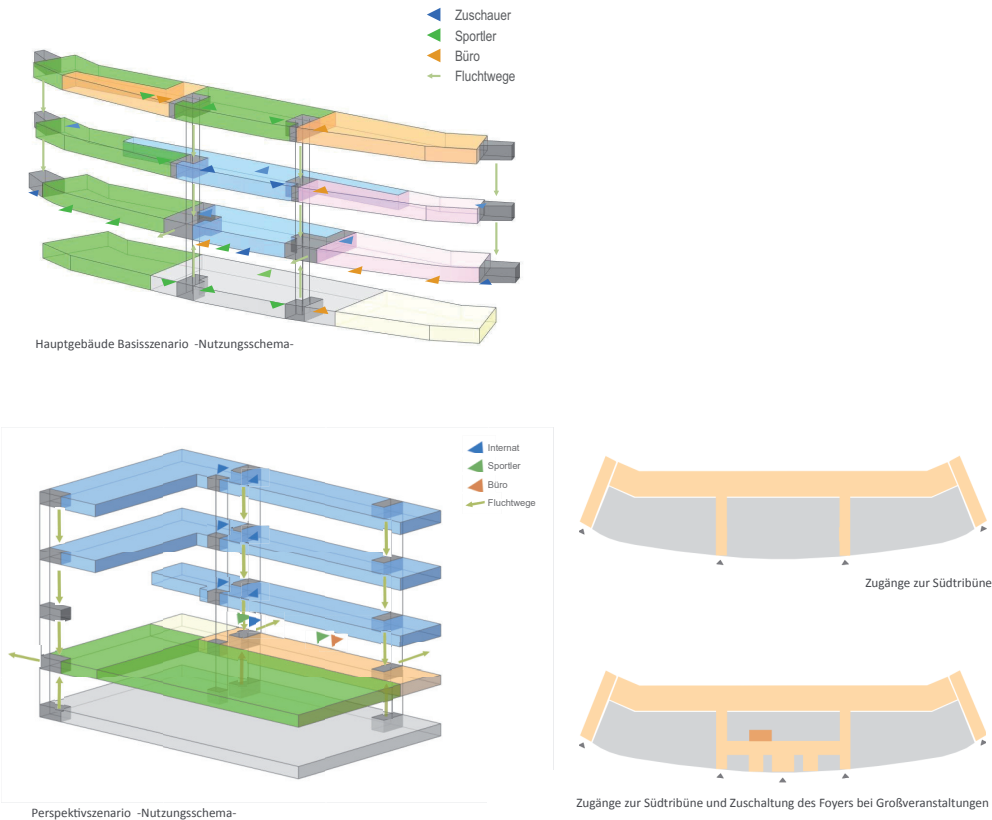
Dachbinder des Tribünendaches



Grundriss Ebene E3 M 1: 200



Um- und Ausbau Heinz-Steyer-Stadion und Erweiterung des Sportparks Ostra Dresden



Blick auf das Infield und die Haupttribüne



Fassadenteilansicht M 1: 50

Höheneinordnung

